

AUSSENSICHT

Sonja Ablinger
über das Schweigen der
Frauen aus Scham und
Angst



**#Metoo – sexuelle
Gewalt hat System**

Es ist eine Welle, die nicht mehr abreißt: Nachdem die „New York Times“ einen Artikel über die systematischen Übergriffe des Hollywood-Produzenten Harvey Weinstein publizierte, wagen immer mehr prominente Frauen, Sportlerinnen und auch einige Männer den Schritt an die Öffentlichkeit. Im Netz berichten Tausende unter dem Hashtag #metoo über verbale Belästigung und sexuelle Übergriffe und sie machen deutlich: Noch immer finden zu viele Männer Spaß daran, Frauen zu demütigen und ihre Macht zu demonstrieren. Die breite Diskussion, die nun endlich öffentlich geführt wird, macht deutlich, worauf Feministinnen seit Jahrzehnten pochen: Sexuelle Gewalt hat in unserer Gesellschaft System. Frauen erleben Belästigung am Arbeitsplatz, auf der Straße, im Sport, Bekanntenkreis, zu Hause. Sexuelle Gewalt und Belästigung haben mit Machtverhältnissen und Rollenklischees zu tun. Sie sind kein

„Sexuelle Gewalt hat mit Machtverhältnissen und Rollenklischees zu tun. Sie ist kein importiertes Problem.“

„importiertes“ Problem, sondern entspringen einer sehr österreichischen Machokultur.

Wir alle kennen in unserem Umfeld zumindest eine Frau, die sexuelle Gewalt erfahren hat. Das ist eine schwer zu ertragende Tatsache. Blöde Annahmesprüche, anzügliche Bemerkungen, unangemessene Berührungen und alle anderen Formen der sexuellen Belästigung sind Angriffe auf die persönliche Integrität. Wichtig ist, dass wir die Erzählungen der Frauen nicht nur im Einzelfall ernst nehmen, sondern sie als Regel und nicht als Ausnahme erkennen. Sexuelle Übergriffe sind kein „Frauenproblem“, sie sind ein gesellschaftliches Problem.

Wir alle können in unserem Umfeld einen Beitrag leisten, indem wir uns solidarisch mit Betroffenen zeigen. Gefordert sind auch ganz besonders Männer, die deutlich machen, dass sexuelle Belästigung „kein Spaß“ ist. Gefordert ist auch die Politik: Sie muss Gewaltschutz- und Beratungsstellen mit den nötigen Mitteln ausstatten. Aber es geht um mehr: Ungleichheit, Abhängigkeit, strenge Hierarchien begünstigen ein Klima, in dem Opfer viel zu lange aus Angst und Scham schweigen. Wir müssen Verhältnisse schaffen, die Gewalt im Keim ersticken – in der Familie, am Arbeitsplatz. Damit wir in 50 Jahren nicht noch dieselben Diskussionen führen.

Sonja Ablinger ist Vorsitzende des Frauenrings

PISMESTROVIC



Richtungswechsel

KARIKATUR: SINISA PISMESTROVIC



Sag, geht's dir noch gut?

Ich rätsle immer noch ein bisschen, warum der gestrige Tag – einmal mehr ein unverzichtbarer Import aus dem Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten – „Black Friday“ genannt wurde. Ich vermute einmal, weil nach dem noch weiter vorgezogenen Beginn der weihnachtseinkaufssaison dunkle Löcher in den Geldbörseln klaffen oder den Leuten beim Blick auf ihren Kontostand schwarz vor den Augen wird.

Den Handel freilich freut's, und er überlegt angeblich schon, das ganze

Jahr über Weihnachtsangebote zu machen: Dann kann man nämlich Ochs und Esel problemlos auch ins Osternester legen (und, als nächsten Schritt, den Schokohasen in die Krippe).

Ja, geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut! Aber jeder, der dem Kaufrausch verfällt, für den es eigentlich längst strenge Promille-Tests geben müsste, sollte einmal vor den Spiegel treten und sich ernsthaft und in zweierlei Bedeutung fragen: Sag, geht's dir noch gut?

Michael Tschida

LICHTBLICK

Rekordmarke geknackt

Die an sich trockene Statistik zaubert den Verantwortlichen vom Dachstein bis ins Vulkanland wohl ein Lächeln auf die Lippen: Die Region Thermenland



Steiermark/Oststeiermark etwa ist laut aktuellen Berechnungen die Region mit den meisten Ankünften im abgelaufenen Tourismusjahr (986.263 Gäste, das ist ein Plus von 1,7 Prozent). Die Region Schladming-Dachstein

wiederum ist jene mit den meisten Nächtigungen (3.425.567 Übernachtungen, ein Plus von 1,8 Prozent).

Alles in allem, so die Landesstatistiker, bleibt für den gesamten steirischen Tourismus wieder ein neuer, stolzer Rekord: Erstmals erreichte man unterm Strich in einem Tourismusjahr (November 2016 bis Oktober 2017) mehr als vier Millionen Gäste.

Christian Penz